

Mönchengladbach, den 03.03.2022

**In der Einsicht in die Notwendigkeit und im Willen zum Hinnehmen der Gegebenheiten begründete Ergebnis, das ist Demut.**

Die Welt ist aus den Fugen - es herrscht Krieg in Europa. Neben dem unfassbaren menschlichen Leid, das es zu ertragen gilt, werden für uns alle wirtschaftliche Konsequenzen folgen.

Auch in der Lebensmittelversorgung werden wir die Konsequenzen spüren, nicht nur preislich, sondern auch in der Verfügbarkeit. Bereits heute gehen die Getreidepreise durch die Decke. Futterkontrakte können nicht mehr abgeschlossen werden. Dünger, Diesel und Saatgut werden zu Luxusprodukten und Pflanzenschutzmittel-Anwendungen gesetzlich immer weiter reguliert. Mit den steigenden Vorkosten wächst das Produktionsrisiko. Damit sinkt auch die Vorzüglichkeit für qualitätskritische Intensivkulturen in der Flächenbelegung.

Russland und die Ukraine sind relevante Lieferanten von u.a. Weizen und Raps für den europäischen Markt. Die beiden Länder machen 1/3 des weltweiten Weizenmarktes aus. Wohlgemerkt von Ware die nicht nach den restriktiven Regeln der EU sowie darüber hinausgehenden privatrechtlichen Standards angebaut wurde. Spätestens im Herbst werden wir merken wie wichtig eine gesicherte Eigenversorgung ist. Die Kulturen konkurrieren bereits jetzt um die Flächen und gleichzeitig erhöht sich der Anteil der stillzulegenden Flächen. Die deutsche Landwirtschaft steht vor der Herausforderung eines tiefgreifenden Wandels hin zu einer ökologischeren Landwirtschaft. Begleitet wird diese von höchstem bürokratischem Aufwand, einem geschürten agrar- und gesellschaftspolitischen Misstrauen, geringer Wertschätzung und sinkender Wertschöpfung.

Aus dieser besonderen - unsicheren - Gemengelage, in der wir alle nicht wissen wie unsere Welt sich weiterdreht, entsteht die dringende Notwendigkeit zu erkennen, wie wichtig unsere heimische Produktion für unsere - unabhängige und sichere - Versorgung ist. Dabei erzeugt unsere Landwirtschaft bereits heute Produkte nach höchsten Standards, welche gleichermaßen soziale wie umweltrelevante und lebensmittelsicherheitstechnische Aspekte berücksichtigen. Ungeachtet zweifelsfrei immer bestehender Verbesserungsmöglichkeiten haben wir das Glück sehr sichere und qualitativ hochwertige Lebensmittel selbst produzieren zu können.

An dieser Stelle sollten wir die Gegebenheiten - der Lebensmittelproduktion - hinnehmen und zumindest für 2022 alle weiteren - neuen und zusätzlichen - Anforderungen an die Landwirtschaft / die Lieferkette aussetzen. Wir sollten der Landwirtschaft unser Vertrauen aussprechen und dankbar sein für die Möglichkeit der hohen, sicheren und guten Eigenversorgung! Keinesfalls sollten wir an dieser Stelle – zu dieser Zeit - weitere Forderungen an die Landwirtschaft stellen, die einen Strukturwandel befeuern und die Eigenversorgung sinken lassen. Es ist unsere Aufgabe dies zu kommunizieren und zu einem wertschätzenden Umgang mit allen erzeugten Lebensmitteln beizutragen.

Verbraucherkommunikation statt Landwirtskontrolle sollte das Gebot in diesen besonderen, unsicheren Zeiten sein. Für den nachhaltigen Umgang mit der selbst erzeugten Ware sollten wir über die gesamte Lieferkette unsere Kräfte bündeln.

Lassen Sie uns gemeinsam Demut üben!

#StayWithUkraine  
#DeutscheLandwirtschaft  
#Eigenversorgung  
#HeimischeLebensmittel